

# Laibacher



# Beitrag.

**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wurmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. dem Geheimen Rathe und Oberlandesgerichts-Präsidenten in Lemberg Dr. Alexander Ritter von Mniszek-Tchorznicki das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Senatspräsidenten besetzten Rath des Verwaltungs-Gerichtshofes Doctor Adam Freiherrn von Budwinski zum Senatspräsidenten ad personam allergnädigst zu ernennen geruht.  
Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes besetzten Hofsecretär des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Dr. Ignaz Gruber anlässlich der über seine Bitte erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen, treuen und erprießlichen Dienstleistung besanntgegeben werde.

Der Justizminister hat versetzt die Gerichtsadjuncten Anton Zic des Bezirksgerichtes in Montona zum Kreisgerichte in Rovigno, Doctor Heinrich Stepanic des Bezirksgerichtes Illyrisch-Feistritz zum Bezirksgerichte in Montona und Josef Fon des Bezirksgerichtes Castelnovo (Istrien) zum Kreisgerichte in Görz; ferner verliehen dem Gerichtsadjuncten Josef Trevisan für den Sprengel des Oberlandesgerichtes in Triest eine Gerichtsadjunctenstelle bei dem Bezirksgerichte in Pisino, und ernannt zu Gerichtsadjuncten die Aescultanten Magimilian Provat in bei dem Bezirksgerichte in Castelnovo (Istrien) und Silvanus Sinovich bei dem Bezirksgerichte in Beglia.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Anton J. Efmert zum Präsidenten und des Josef Polce zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Budweis für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

## Feuilleton.

### Die Verwendung des Veilchens.

Von Siegmund Schenkling.

I.

Als einer der ersten Frühlingsboten erscheint unter dem Schutze der dichten Hecke oder am sonnigen Waldrande das wohlriechende Veilchen. Alt und jung, vornehm und gering, ist über den Anblick des blauen Blümchens entzückt, und jeder, der auf seinem Spaziergange diese lieblichen Kinder Florens erblickt, bricht gern einige von ihnen zum duftenden Strauße.

Die Menschen von heute sind aber sehr anspruchsvoll: sie wollen nicht mehr an die bestimmte gefeßte Zeit, die Mutter Natur dem Veilchen vorgeschrieben hat, gebunden sein, und die Fortschritte des Gartenbaues und der Baumpflege haben es in der That ermöglicht, das Veilchen in geeigneten Räumen zu allen Zeiten zum Treiben und Blühen zu bringen.

Ein beträchtlicher Theil der blühenden Veilchen wird in Bouquets verkauft; in den Frühlingsmonaten werden an den Straßenecken und auf den Bahnhöfen der großen Städte Tausende solcher Straußchen feil geboten. Der Preis wechselt je nach der Zeit und der Größe des Bouquets zwischen fünf und zehn Pfennigen. Für Paris, wo sich das Veilchen einer besonderen

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Türkei und Bulgarien.

Man schreibt aus Sofia: Die in der letzten Zeit allgemein wahrgenommene Beunruhigung wegen der Eventualität einer ernsteren Spannung in den Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei beginnt nunmehr einer friedlicheren Auffassung Platz zu machen. Es ist dies durch die Klarstellung bewirkt worden, daß den türkischen Truppenverschiebungen gegen die macedonisch-bulgariße Grenze absolut kein offensiver Charakter innewohne, und daß die strengere Handhabung des türkischen Grenzdienstes gegen Invasionen von Banden, sich mit den Absichten der bulgarischen Regierung begegne, welche gleichfalls erklärt, daß ihr jede aggressive Tendenz ferne liege. Man war in Constantinopel wie in Sofia darauf bedacht, eine Zuspizung der Situation zu verhüten und die Elemente der Erregung nach Möglichkeit aus dem Wege zu räumen. Einerseits hat es der Sultan an einer neuerlichen Versicherung seines Vertrauens in die friedliebende Politik Dr. Stoilows und der hohen Wertschätzung guter Beziehungen zu Bulgarien nicht fehlen lassen, andererseits hat die kaiserliche Regierung ein hohes Maß von Zurückhaltung und Mäßigung an den Tag gelegt, indem sie in der Periode der gegenseitigen Erregtheit selbst auf die Erfüllung der türkischerseits gemachten Zugeständnisse in Macedonien vorläufig verzichtete und die Behauptungen der türkischen Untersuchungs-Commission, durch welche die amtlichen bulgarischen Angaben über die Vorgänge im Bilajet Kossowo in schroffster Weise bestritten wurden, stillschweigend hinnahm, um selbst jeden Schein einer Provocation zu vermeiden. Man ist daher auch für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, den Uebertritt einzelner Banden auf macedonischen Boden zu verhindern, zu der Hoffnung berechtigt, daß es auf türkischer Seite der in diesem Gebiete verstärkten Militärmacht möglich sein werde, im Sinne der Versicherungen des Sultans, die muselmanische Bevölkerung von Ausschreitungen zurückzuhalten, welche die macedonische Frage vorzeitig und gewaltsam aufrollen könnten, und daß man auf bulgarischer Seite etwaige, den Frieden gefährdende Actionen der macedonischen Propaganda mit Erfolg eindämmen werde. Allerdings gibt man sich dabei in Bulgarien der Erwartung hin, daß die Mächte der macedonischen Reformfrage, sobald einmal die so langsam fortschreitende kritische Angelegenheit in das Stadium definitiver Regelung

Beliebtheit erfreut — Paul Constantin sagt: «Man würde kein Pariser sein, wenn man das Veilchen nicht liebte» — hat man berechnet, daß der tägliche Umsatz sich im Mittel auf 3000 Bouquets beläuft; rechnet man einen Mittelpreis zu sieben Centimes, so ergibt sich bei einem jährlichen Umsatz von über 100.000 Straußchen eine Summe von mindestens 70.000 Francs. Wenn nun auch in unseren deutschen Städten der Umsatz vielleicht geringer ist, als in Paris, so dürfte sich für Deutschland doch leicht ein Minimum von 100.000 Mark berechnen lassen allein für den Verkauf von Veilchen in Straußchen. Die schönsten großblühenden Sorten (Zar, Belle de Chatenay, Fleur de Nice) kommen aus Südrussland, Italien und Frankreich.

Eine große Menge der duftenden Veilchen findet ferner in der Parfümerie Verwendung, denn das Veilchen-Parfüm ist durch seine Zartheit und Lieblichkeit eines der bevorzugtesten. Trotz der bedeutenden Fortschritte in der Chemie während der letzten Jahrzehnte hat man es aber noch nicht möglich machen können, die den Wohlgeruch bedingende Essenz direct aus der Pflanze zu ziehen. Nach vielen kostspieligen Versuchen hat zwar ein englischer Chemiker einige Gramm des wohlriechenden Stoffes isolieren können, doch ist dies in gewerblicher Hinsicht völlig ohne Bedeutung. Im Blumen-Laboratorium zu London wird eine Probe solcher Flüssigkeit, von Mark hergestellt, als Merkwürdigkeit aufbewahrt, und einem reichen Pariser gelang es erst nach jahrelangem, eindringlichem

getreten sein wird, ihre Aufmerksamkeit zuwenden werden, da man die Ueberzeugung hegt, daß dies angesichts einer fortgesetzt friedlichen Haltung Bulgariens als ein Gebot der Gerechtigkeit erscheinen dürfte.

Der «P. C.» schreibt man aus Constantinopel: Die nunmehr vertagte Angelegenheit, betreffend die Abberufung des bulgarischen Metropolitens von Uestüb, Monsignore Sineffi, war schon so weit gediehen, daß bereits ein kaiserlicher Erade erschienen war, welcher die Abberufung Monsignore Sineffis forderte. Diese Frage, welche geeignet erschien, die eben wieder hergestellten guten Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien zu trüben, ist glücklicherweise infolge von Rathschlägen, die der türkischen Regierung erteilt worden sind, ihres acuten Charakters entkleidet worden, indem die Pforte sich entschlossen hat, die Angelegenheit vorläufig ruhen zu lassen. Dies ist sicherlich klug gehandelt, da die auf Grund der Anschuldigungen des Bali von Uestüb Hafiz Paschas und Saadedin Paschas, des Präsidenten der nach Uestüb entsendeten türkischen Specialcommission, erzwungenen Abberufung des Monsignori Sineffi leicht ernste Folgen hätte nach sich ziehen können. Der Exarch war laut den canonischen Vorschriften der bulgarischen Kirche nicht in der Lage, eigenmächtig die Absetzung des mehrgenannten Metropolitens zu decretieren, welche bloß dann hätte erfolgen können, wenn die heilige Synode in Sofia nach Untersuchung der Angelegenheit den Mgr. Sineffi thatsächlich schuldig befunden hätte. Sonst wäre Mgr. Josef als Verräther an der bulgarischen Sache und Mgr. Sineffi als Märtyrer derselben erschienen. Die macedonischen Comitès hätten aus diesem Vorfalle zweifellos Capital geschlagen und im Bilajet Kossowo sowie in Bulgarien selbst wäre darüber wieder große Erregung entstanden. Wird schon die Absetzung des bulgarischen Abjoints des Bali von Kossowo, Herrn Pandurov, von den Bulgaren als ungerechter Act empfunden, wie wäre dies erst bei der Abberufung des Metropolitens selbst, der von allen Bulgaren als Stütze ihrer nationalen Existenz verehrt wird, der Fall gewesen. In ähnlichem Gedankengange bewegt sich die Note, welche der hiesige diplomatische Agent Bulgariens, Herr Martow, am 2. d. M. in Yildiz-Kiosk überreicht hat und alle Gegenvorstellungen der Pfortenkreise waren nicht imstande, den Exarchen von seinem gekennzeichneten Standpunkte abzubringen. Es ist erfreulich, daß die Pforte, als diese Angelegenheit sich immer mehr zuzuspitzen drohte, schließlich den eingangs erwähnten Rathschlägen Gehör gab.

Zureben und gegen Erlegung einer sehr hohen Summe, einige Tropfen der wertvollen Nartät zu erhalten.

Das Parfüm des Veilchens ist so empfindlich, daß es durch die Wärme nicht allein an Güte verliert, sondern geradezu zerstört wird, wie ja auch allgemein bekannt ist, daß Veilchen, welche im vollen Sonnenschein blühen, längst nicht den süßen Duft verbreiten wie die an schattigen Localitäten wachsenden. Es ist deshalb nicht angängig, das Parfüm durch Destillation, die gewöhnliche Art der Parfümgewinnung, zu erhalten. Man bedient sich dazu vielmehr eines Verfahrens, welches unter dem Namen Enfleutage bekannt ist. Dieses Verfahren beruht auf der Fähigkeit der Fettstoffe, allerlei Gerüche aufzunehmen und mit Leichtigkeit wieder abzugeben.

Bei der Gewinnung des Veilchenparfüms verfährt man folgendermaßen. Auf großen rechteckigen Glasplatten breitet man eine Schicht von kaltem, gereinigtem Rinderfett aus; diese Fettschicht belegt man dicht mit Veilchenblüten und läßt diese zwei bis vier Tage darauf liegen, nach welcher Zeit man sie abnimmt und durch neue ersetzt. Man schichtet viele solcher Tafeln auf einem Gestell übereinander und wiederholt das Belegen mit neuen Blüten, bis das Fett die nöthige Duftstärke angenommen hat. Weil aber Fett die große Unannehmlichkeit besitzt, bald ranzig zu werden, bedient man sich neuerdings vielfach statt dessen des Paraffins, das völlig unveränderlich ist.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 11. April.

Ueber das den Delegationen vorzuliegende Marinebudget berichtet das «Fremdenblatt» nach einer Budapester Meldung Folgendes: In den letzten gemeinsamen Ministerberathungen wurde über die Flottenfrage thatsächlich völliges Einvernehmen erzielt. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen den Anforderungen, welche die Marineverwaltung auf eine längere Reihe von Jahren hinaus gestellt hatte, und der getroffenen Entscheidung über den Kostenbedarf des Jahres 1899. Man nimmt an, daß die letzten Berathungen ein endgiltiges Ergebnis in der Hauptsache für dieses nächste Jahr gehabt haben. Dabei wurde ein Ausgleich zwischen den von der Marineverwaltung gemachten marinetechischen Forderungen und den staatsfinanziellen Rücksichten angestrebt und auch erreicht. Demgemäß irrt man wohl nicht in der Annahme, daß die vom Marinecommando schon für das Jahr 1899 programmäßig angelegte Anzahl von Schiffsbauten schließlich nicht unbeträchtlich herabgemindert worden ist. Immerhin bahnt auch schon dieses Compromiß für das nächste Jahr eine sehr ansehnliche Stärkung unseres Flottenbestandes an. Wenn sich budgetmäßig trotzdem kein entsprechend hohes Mehrerforderniß ergibt, wenn diese Vermehrung der Schiffszahl also nicht auch in einer ebenso starken Steigerung des Budgetbedarfes zutage tritt, beruht dies offenbar darauf, daß diese Neubauten die allmähliche Ausmusterung einer Reihe veralteter oder gebrauchsunfähig gewordenen Fahrzeuge und damit auch ansehnliche Ersparnisse in der Instandhaltung des Flottenmaterials, also im Ordinarium des Marinebudgets, ermöglichen werden.

Die Matricular-Beiträge der süddeutschen Bundesstaaten und der Reichslande für das Etatsjahr 1898/99 stellen sich, der «Süddeutschen Reichs-Correspondenz» zufolge, folgendermaßen: Baiern wird an Matricular-Beiträgen nach Abzug des Antheiles an den Ueberschüssen des Etatsjahres 1896/97 bar 59,981.831 Mark zu bezahlen haben, Württemberg 20,970.783 Mark, Baden 16,201.796 Mark, Hessen 8,978.174 Mark und Elsaß-Lothringen 15,424.969 Mark. Dies bedeutet eine ziemlich namhafte Erhöhung der Beiträge gegenüber denen des letzten Etatsjahres; diese Erhöhung beträgt für Baiern 3,678.552 Mark, für Württemberg 1,189.717 Mark, für Baden 1,117.577 Mark, für Hessen 618.923 Mark und für Elsaß-Lothringen 1,091.322 Mark.

Eine aus Petersburg zugehende Meldung bestätigt, daß die bisherigen Nachrichten über die Anzahl der russischen Kriegsschiffe, deren Durchfahrt durch die Dardanellen verlangt wurde, übertrieben waren. Der russische Botschafter bei der Pforte, Herr Sinowiew, habe nur die Durchfahrt eines Kriegsschiffes mit 2000 Soldaten durch den Bosporus zur Anzeige gebracht und der Sultan habe bereits seine Einwilligung dazu erteilt.

Ferner meldet man von dort, daß die freiwillige Kreuzerflotte um fünf Kreuzer erster Classe vermehrt werden wird, um den Ansprüchen des

zunehmenden Handelsverkehrs mit Ostasien genügen zu können.

Wie man weiter aus Petersburg meldet, hat der Ackerbauminister vom Zaren die Ermächtigung erhalten, durchgreifende Verbesserungen in den Einrichtungen der israelitischen Colonien des Chersoner Gouvernements vorzunehmen. Unter anderem wurde auch die Errichtung von landwirtschaftlichen Schulen für diese Colonien beschlossen.

Eine aus Constantinopel zugehende Meldung constatirt gegenüber abermals auftauchenden irrigen Deutungen, daß der gegenwärtig in Adrianopel stattfindende Proceß gegen eine Anzahl von Armeniern, in welchen auch der Lloydagent in Mersina, Herr Brazzafolli, verwickelt ist, mit der Mersina-Affaire nicht confundiert werden dürfe. In letzterer Affaire sei bekanntlich den vom k. und k. Botschafter bei der Pforte, Baron Calice, erhobenen Forderungen Oesterreich-Ungarns nach allen Richtungen hin Satisfaction gegeben worden. Herr Brazzafolli jedoch, gegen welchen von türkischer Seite die Beschuldigung erhoben wurde, daß er seinerzeit die Correspondenz mit den Armeniern im Vilajet Adana vermittelt habe, wurde nunmehr in Adrianopel ordnungsmäßig verhört und finde das Gerichtsverfahren, den Capitulationen gemäß, unter sorgfältiger Ueberswachung seitens des Delegierten der k. und k. Botschaft, Herrn Rossa, statt.

Man schreibt aus London: Der allgemeine Eindruck der im Parlamente von Herrn Balfour und dem Herzog von Devonshire hinsichtlich der englischen Politik in China abgegebenen Erklärungen ist nicht durchaus ein günstiger. Nicht wenige conservative Mitglieder des Unterhauses äußerten lebhaftes Unzufriedenheit darüber, daß die Action des Cabinets Salisbury noch immer nicht energisch genug sei. Eine noch größere Anzahl von Parlamentariern, an deren Spitze Lord Charles Beresford steht, verurtheilt vollständig die Politik «der glänzenden Isolierung» und verlangt dringend ein enger Einvernehmen Englands mit Japan und Deutschland. Keine Stelle in der Rede des Herrn Balfour wurde mit stürmischem Beifalle begrüßt, als diejenige, in der die Identität der Interessen Deutschlands und Großbritanniens in China betont wurde. Diese Ausführungen riefen im Unterhause geradezu Sensation hervor. Unter den Mitgliedern der beiden Häuser herrschte nach den erwähnten amtlichen Kundgebungen eine ernste Stimmung, da man allgemein das Gefühl hatte, daß die englische Politik an einem wichtigen Wendepunkte angelangt sei. Die Erwerbung von Wei-Hai-Wei erscheint, da sie mit der Erwerbung Port-Arthurs seitens Rußlands motiviert wird, allen politischen Kreisen als eine offene und entschiedene Stellungnahme Großbritanniens gegenüber der russischen Politik in China. Die hohe Befriedigung, die von der öffentlichen Meinung in Rußland über die politische Bedeutung der neuen Stellung des Zarenreiches in Ostasien kundgegeben wurde, hat nicht wenig zur Erhöhung der in England herrschenden Erregung beigetragen. Es ist denn auch eine nicht zu unterschätzende Thatsache, daß das Cabinet Salisbury durch die öffentliche Meinung endlich zu einem kräftigen Vorgehen gedrängt wurde. Man darf nicht verkennen,

daß diese Action eine Spitze gegen Rußland hat, und aus diesem Grunde sind die Freunde des Friedens durch die letzten officiellen Erklärungen keineswegs beruhigt worden.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung scheint es nun festzustehen, daß alle Parteien an den Wahlen für die Skupstina theilnehmen werden. Die Nachricht, daß sich im Schoße der liberalen Partei eine Seccession vollzogen habe, sei unrichtig. Aus der Sitzung des liberalen Centralcomité's verlautet, daß die Ansichten des Führers, Herrn Ristić, allgemeine Zustimmung gefunden haben. Die liberale Wahlaction werde auch diesmal das alte Programm der Partei: zeitgemäße und den culturellen Verhältnissen wie den wirklichen Bedürfnissen des Volkes entsprechende Entwicklung, Festhalten an den bestehenden Institutionen, unerschütterliche Ergebenheit für die angestammte Dynastie und Fortsetzen der nationalen Politik am Balkan, zur Grundlage haben. Dieses Programm decke sich mit dem der Regierung vollständig.

Ferner meldet man von dort, daß der Ufaa, betreffend die mit der Nationalbank abgeschlossene Zehn Millionen-Anleihe, nur von den radicalen Blättern abfällig beurtheilt worden sei, während die anderen Zeitungen die Operation als legal und nothwendig erklären. Es unterliege keinem Zweifel, daß die einberufene Versammlung der Actionäre der Nationalbank das Uebereinkommen mit der Staatsregierung ratificieren wird.

**Tagesneuigkeiten.**

(Feldzeichen und Kriegsfahnen.) Durch das Entgegenkommen der staatlichen und insbesondere der geistlichen Behörden ist es in den letzten Jahren möglich geworden, über hundert alte Feldzeichen der österreichisch-ungarischen Armee, sowie auch einige von ihr erbeutete fremdländische Kriegsfahnen, die in allen Theilen der Gesamtmonarchie verstreut und in Kirchen oder Kapellen nicht immer in der glücklichsten Weise aufbewahrt waren, für das Heeresmuseum in Wien zu gewinnen, wo sie als Denkmäler der Armeegeschichte die richtige Würdigung finden. Zu den wertvollsten Erwerbungen dieser Art zählt die in den letzten Tagen auf Grund Allerhöchster Ermächtigung erfolgte Uebergabe der bisher im Emaus-Kloster zu Prag befindlichen Kriegsfahnen an das Heeresmuseum. Dem genannten Kloster war von seinem Stifter Kaiser Ferdinand III. eine große Anzahl der im dreißigjährigen Kriege, insbesondere in der Schlacht von Mörbdingen erbeuteten feindlichen Feldzeichen überlassen worden, von welchen sich zehn Stücke bis heute erhalten haben und bis in jüngster Zeit im Chor der Klosterkirche zu Emaus in bedeutender Höhe neben dem Hochaltar angebracht waren. Diese Stücke sind nunmehr dem Heeresmuseum einverleibt worden. Trotz des schlechten Zustandes der Fahnenblätter lassen sich die ursprünglichen Devisen und Wappen, welche theils auf schwedischen, theils auf französischen und deutschen Ursprung hinweisen, noch deutlich erkennen.

(Geographische Gesellschaft.) Marsen kommt Anfangs Mai nach Wien und wird über seine

**Am seinetwillen.**

Roman von M. Lichtenberg.

(61. Fortsetzung.)

Seit kurzem nun weilten Mutter und Tochter mit ihm auf Schloß Steinfels in Obersteiermark, wo sich seit einigen Tagen der kleine Kreis noch um eine Person vermehrt hatte. Es war das Enrico d'Estuniga, der Mündel des Grafen Steinfels. Der junge Spanier war der älteste Sohn des verstorbenen Obersten d'Estuniga, des besten Freundes des Grafen. Enrico d'Estuniga zählte nahezu vierundzwanzig Jahre; es fehlten ihm nur noch zwei Monate zu seiner Volljährigkeit. Während sein Vormund in Oesterreich weilte, hatte der junge Spanier ein Duell mit einem Officier gehabt, bei welchem er seinen Gegner so lebensgefährlich verwundete, daß keine Hoffnung bestand, das Leben desselben zu retten. So hatte Enrico d'Estuniga Spanien heimlich verlassen müssen. In Paris aber, wo er sich einige Wochen lang bei einem Freunde verborgen gehalten hatte, erfuhr er zufällig von einem andern Bekannten, daß sein Gegner nicht gestorben sei, sondern sich in der Besserung befinde. Ueberglücklich, daß er kein Menschenleben auf dem Gewissen habe, beschloß Enrico darum kurzerhand, seinen Vormund, welchen er noch in Oesterreich wählte, aufzusuchen. In Wien angelangt, hörte er jedoch, daß Graf Steinfels nach Madrid gereist sei, in kürzester Frist aber zurück erwartet werde, um seine Vermählung mit der sechzehnjährigen Baronesse Landsberg zu feiern. Von der älteren Baronin Landsberg erfuhr er dann auch den Aufenthalt der Damen, und so kam es, daß Enrico d'Estuniga die Baronesse Landsberg und ihre Mutter in Obersteiermark auf

Schloß Steinfels aussuchte, um dort die Rückkehr seines Vormundes, welche man von Tag zu Tag erhoffte, abzuwarten.

So waren nun schon acht Tage mit vergeblichem Warten vergangen, während welcher Enrico d'Estuniga für Lilly in der Monotonie des einsamen Schlosses ein täglich lieberer Gesellschafter wurde.

Auch Seraphine hatte den Mündel des Grafen Steinfels mit warmer Herzlichkeit als Gast in ihrem Hause aufgenommen. Doch waren ihre Gedanken durch die fortwährende Ueberswachung Fernandos so sehr in Anspruch genommen, daß sie den Verkehr Lillys mit dem jungen Spanier nur wenig beachtete.

Daher kam es auch, daß Seraphine keine Ahnung davon hatte, daß Enrico d'Estuniga ihre Tochter seit der ersten Begegnung verzehrend liebte und diese Leidenschaft nur musterhaft zu verbergen verstand.

Ebenso wenig wäre es ihr jemals in den Sinn gekommen, zu glauben, daß Lilly, welche mit dem ganzen Eigensinn eines verzogenen Kindes die Hand nach ihrem höchsten Gut ausgestreckt und ihr Lebensglück vernichtet hatte, jetzt, nach so kurzer Zeit, den Mann ihrer Wahl bereits so gänzlich sollte vergessen haben können, um mit beglückter Eitelkeit den glutdurchströmten Liebesworten des jungen Spaniers zu lauschen.

Niemals trat die Charakterverschiedenheit zwischen Mutter und Tochter so klar zutage, wie in diesem Falle.

Seraphines Seele war so lichtvoll und rein, daß kein unedler Gedanke darin Raum fand, und deshalb hätte sie auch nimmer den Gedanken fassen können, Lilly vermöchte es, den Mann, dessen Verlobte sie war, zu täuschen. Seraphine hielt eben Lillys Liebe zu Bruno für ebenso tief und wahr, wie ihre eigene.

War doch das unsägliche Glück, welches ihr Kind an dem Herzen des theuren Mannes finden sollte, der einzige Hort, der einzige Trost, welcher sie aufrecht hielt in dem bitteren Entsagungskampf. Und darum fand Seraphine auch durchaus kein Unrecht in dem vor ihren Augen klugerweise völlig harmlos und freundschaftlich gehaltenen Verkehr der beiden jungen Leute.

Lilly dagegen, ganz die Tochter ihres selbstthätigen Vaters, fühlte sich durch Enricos jugendlich stürmische Bewunderung gleichsam bezaubert. Dieselbe übte eine völlig berauschte Wirkung auf das eitle Mädchen aus. Ja, so mußte ein Mann denken und sprechen, der wahrhaft liebte! Jetzt erst ward es Lilly klar, daß dem ritterlich galanten, aber beständig ruhigen Benehmen ihres Verlobten jede leidenschaftliche Wärme, jede stürmische Zärtlichkeit mangelte. Auch erinnerte sie sich jetzt erst, wie Graf Steinfels an ihrem Verlobungstag in sehr ernster, träumerischer Stimmung gewesen war und ihr niemals Liebesworte zugeflüstert hatte, wie Enrico d'Estuniga es jetzt in jedem unbewachten Moment ihres Beisammenseins that.

Damals, in ihrer excentrischen Begeisterung für ihren schönen Lebensretter, war sie wie mit Blindheit geschlagen gewesen. Denn jetzt wußte sie auch so, daß es nicht Liebe gewesen war, was sie mit so glühender Sehnsucht den Besitz des interessanten Mannes begehren ließ, sondern vielmehr einzig eine leidenschaftliche Caprice, erweckt durch Graf Steinfels sie gleichsam magisch fesselnde Manneschönheit und seine glanzvolle Lebensstellung. Echt weiblich und tief sinnig zu empfinden, war sie infolge ihrer verkehrten Erziehung auch wenig befähigt.

(Fortsetzung folgt.)

für den Nordpolreisen in der k. k. geographischen Gesellschaft einen Vortrag halten. Die Reisen zu Ehren der veranstaltende Festversammlung findet am 6. Mai d. J. im Curialon statt. Nach der Festversammlung findet ein Bankett statt.

(Der Erbauer des Kaiser Wilhelm-Canals) Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Erbauer des Kaiser Wilhelm-Canals, Geheimrath Baensch, gestorben.

(Festlichkeiten in Florenz.) Florenz wird in der zweiten Hälfte des April festliches Gewand anlegen. Es gilt, sich in die große Zeit der Renaissance zurückzuversetzen, in der Italien an der Spitze der Welt die Segnungen der modernen Cultur errang. Den Anlass zu dieser Feier bieten zwei Jubiläen: das 500jährige der Geburt des Gelehrten Paolo Toscanelli, der mit Cosimo Medici wie mit Columbus in Beziehung stand sowie das 400jährige des Entdeckers Amerigo Vespucci, dessen Name im Namen der neuen Welt «America» für immer fortlebt. Beide waren Florentiner. Ihnen zu Ehren veranstaltet jetzt ihre Vaterstadt Festlichkeiten, die sich über zehn Tage, vom 17. bis 27. April, erstrecken sollen. Den Palazzo Vecchio werden dann Gestalten beleben, wie sie uns von den berühmten Bildern des Ghirlandajo und seiner Zeitgenossen vertraut sind. Ferner wird die Aufführung eines alteinheimischen Ballspiels im großen Klosterhofe von Santa Maria Novella Scenen aus dem Volksleben der Renaissance vor Augen führen.

(Pariser Welt-Ausstellung 1900.) Auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 wird auch ein großer wissenschaftlicher Congress abgehalten, für den ein besonderes Gebäude innerhalb des Ausstellungs-Geländes bereitsteht. Der Congress wird in zwölf Abtheilungen zerfallen, von denen sechs ausschließlich den medicinischen Wissenschaften gewidmet sein werden. Eine Commission wird alle geschäftlichen Anordnungen nebst den festlichen Veranstaltungen übernehmen, sie hat auch die dem Congress vorzulegenden Fragen zu untersuchen und ihre Beschlüsse darüber einem höheren Ausschusse vorzulegen, der danach die Tagesordnung bestimmt.

(Elektrische Fiaker in Paris.) Aus Paris wird gemeldet: Die von der «Compagnie générale des Petites Voitures» vorgenommenen Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß die Gesellschaft in vier Monaten die ersten elektrischen Fiaker den Parisern zur Verfügung stellen dürfte. Die Fiaker sind nach dem Systeme der elektrischen Cabs in London gebaut und werden mit Accumulatoren einer ganz neuartigen Combination versehen sein, dank denen nur eine einmalige Ladung per Tag nothwendig sein wird. Die Gesellschaft plant gleichzeitig die Einführung eines Taxameters, wodurch sowohl die Lenker der Wagen als das Publicum besser daran sein sollen.

(Das Kabelnetz der Erde) umfaßt nach dem vom internationalen Telegraphenbureau in Bern für das Jahr 1897 herausgegebenen Verzeichnis 301.930 Kilometer, so daß also die Erde am Aequator 7 1/2 mal von den Kabeln umfassen werden könnte. Gegen das Jahr 1894 bedeutet das eine Vermehrung von 9327 Kilometern. Auf die im Besitz von Staats-Telegraphen-Bewaltungen befindlichen 1141 Kabel entfallen 36.823 Kilometer, davon gehören der deutschen Reichs-Postverwaltung 58 Kabel mit 4119 Kilometern. Im Besitze von Privatgesellschaften befinden sich 318 Kabel mit 265.100 Kilometern Länge. Unter ihnen steht oben an die Eastern Telegraph Compagnie, deren 83 Kabel eine Länge von 1 1/2 Aequatorumfang (40.087 Kilometer) haben. Das Kabel Emden—Vigo der deutschen See-Telegraphengesellschaft hat eine Gesamtlänge von 2063 Kilometern.

**Literarisches.**

Einen sehr willkommenen und verlässlichen Behelf für den Verkehr mit Gerichten auf Grund der neuen Civilproceßordnung geben die soeben ausgegebenen, weiteren Lieferungen 3 bis 10 der ersten Auflage von Dr. Wilibald Müllers Neuer Volksadvocat. Dieses im Verlage der k. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prohaska in Wien und Teschen erscheinende Werk rechtfertigt auch in seiner neuen Auflage das vortreffliche Renommée, dessen sich dieses populäre Buch stets mit Recht zu erfreuen hatte. So klar, so leicht verständlich, wie in Dr. Wilibald Müllers Neuem Volksadvocat wird nur selten der Laie mit der Anwendung des Gesetzes vertraut gemacht. Die besonders zahlreich, auf die verschiedensten Fälle anwendbaren Formulare geben dem Buche einen eminenten praktischen Wert für alle jene, die ihre Angelegenheiten bei Gerichten und Behörden selbst zu führen beabsichtigen.

L'Echo littéraire. Journal bi-mensuel destiné à l'étude de la langue française publié par Aug. Reitzel. 98. Jährlich 4 Mark. (Verlag von Eugen Salzer, Heilbronn.) Wir haben schon des öfteren Gelegenheit gehabt, auf diese alte bewährte, bereits in 18. Jahrgang erscheinende französische Unterrichts- Zeitschrift

empfehlend hinzuweisen, und durften jedesmal bemerken, daß die Zeitschrift von Jahr zu Jahr ihr Programm mehr ausdehnt und deshalb ihrem Leserkreise vortreffliche Dienste leistet. So brachte sie voriges Jahr außer einer Romanbeilage eine «Anthologie des poètes français du XIX<sup>ème</sup> siècle», und dieses Jahr wird außer dieser und dem Roman von Georges Ohnet: Les vieilles rancunes eine Geschichte Frankreichs im neunzehnten Jahrhundert beigegeben werden.

Auch sonst enthalten die Nummern Beiträge erster zeitgenössischer Schriftsteller: P. Loti, E. Labiche, H. Gréville, E. Deschanel u. Wir empfehlen die Zeitschrift allen, welche die französische Sprache erlernen wollen oder erlernt haben, aufs wärmste. Zu bemerken ist noch, daß trotz des reichhaltigen Inhaltes alles Anstößige vermieden ist und deshalb jedermann in die Hand gegeben werden kann.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Bierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. Sechster Jahrgang (A. Hartlebens Verlag in Wien). Der bis Band 13 ausgegebene sechste Jahrgang der «Collection Hartleben» umfaßt folgende Romane: I. — III. Werthen, S. Opfer der Liebe. — IV. — V. Beniczky-Bajza, Helene v. Die Bürde der Schönheit. — VI. Mairat, Jeanne. Marca. — VII. — VIII. Wasserburger, Lina. Die Aoeblüte. — IX. — X. Pont-Yest, René de Claudia. — XI. — XII. Sienkiewicz, Heinrich. Quo vadis? — XIII. Serrao, Mathilde. Jahr wohl, mein Lieb! — XIV. — XVI. Boborykin, P. Die Fürstin. — XVII. Groner, Auguste. Der alte Herr und andere Novellen. — XVIII. — XIX. Flemming, M. U. Bruderverliebe. — XX. Kreuth, W. Nach dem Schiffbruch. Südamerikanischer Roman. — XXI. Delpit, Albert. Die Witwe Sorbier. — XXII. Troll-Borosthani, Irma v. Novellen. XXIII. Brun Barnon, J. v. Das Verhängnis. — XXIV. — XXVI. Ohnet, Georges. Der König von Paris. Die Collection Hartleben bietet zu einem außerordentlich billigen Preise, in jährlich 26 Bänden, thatsächlich nur vorzügliche interessante Romanlectüre. Die schmucken Bände sind eine Zierde jeder Familienbibliothek nicht nur durch ihr bestechendes Aeußere, sondern auch durch fesselnden, gebiengen Inhalt von guter belletristischer Literatur.

Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 2 M. 50 Pf., das einzelne Heft 50 Pf.). Heft 13 enthält: Tolstoj und die Kunst. Vom Herausgeber. — Vom literaturhistorischen Prokrustesbette. Von Adolf Bartels. — Literarische Afterkunst? Von Adolf Bartels. — Berliner Theater. Von Julius Hart. — Die Wertschätzung der Musik. Von Hans Sommer. — Polyphonie? Von Richard Barba. — Ueber Kunstpflege im Mittelstande. III. Von Paul Schulze-Naumburg. — Soldaten und Kunst. Von Eduard Plaghoff. — Lose Blätter: Aus Gobineaus «Renaissance». — Vom Tage. (Chronik.) Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Ernennung.) Der k. k. Landespräsident hat den landschaftlichen Thierarzt Rudolf Sallöcker in Althofen zum Bezirks-Thierarzte in Krain ernannt.

(Personalnachricht.) Der Landesauschuss hat den Professor Dr. Alfred Valenta Edlen von Marchthurn mit der Leitung der gynäkologischen Abtheilung im Krankenhaus provisorisch betraut.

(Justizdienst.) Ueber Ersuchen des k. l. Justizministeriums hat das k. und k. Reichs-Kriegsministerium anlässlich der durch den Uebergang auf die neuen Civilproceß-Gesetze vermehrten Arbeit bei den k. k. Gerichten angeordnet, daß die mit dem Erlasse vom 2. März 1897, Abth.-Nr. 1518, von der vorjährigen Waffen-(Dienst-) Uebung enthobenen Reserve-Gagisten, Reserve-Männer und Ersatz-Reservisten, welche richterliche Beamte in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern sind, diese Uebung heuer ausschließlich innerhalb der Zeit der Gerichtsferien, das ist vom 15. Juli bis 25. August, nachzutragen haben. Weiter werden die heuer waffenübungspflichtigen vorgenannten Personen von der diesjährigen Waffen-(Dienst-) Uebung gegen Nachtragung derselben im Jahre 1899 insofern enthoben, als sie sich nicht im letzten Jahre ihrer Heeres-Dienstpflicht befinden oder eine Uebung nachzutragen haben. Diese werden gleichfalls während der Gerichtsferien zur Waffen-(Dienst-) Uebung herangezogen werden.

(Militärisches.) Eingetheilt wurde mit der Belassung im Generalstabscorps der Herr Oberstlieutenant Robert Altmann, Generalstabchef der 28. Infanterie-Truppen-Division in Laibach, beim Infanterie-Regimente Nr. 53. Ernannt wurde zum Oberarzt der Einjährig-Freiwillige Dr. Johann Turzic des Infanterie-Regiments Nr. 17 beim Garnisonsspital Nr. 1 in Wien. Zu Assistenzarzt-Stellvertretern wurden ernannt anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes die Doctoren der gesammten Heilkunde:

Johann Huber des Infanterie-Regiments Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 2 in Wien, Moriz Michelitsch des Infanterie-Regiments Nr. 27 und Hugo R. v. Mack des Infanterie-Regiments Nr. 47, beide beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz; Johann Robida des Infanterie-Regiments Nr. 17 beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach und Leopold Majdic des Infanterie-Regiments Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 9 in Triest mit der Eintheilung beim Marinehospital in Pola.

(Ostern.) Der Andächtige, der frommen Herzens das Auferstehungsfest im Gottestempel gefeiert, schreitet hinaus in den Frühling, er sieht in jedem kleinsten Lebewesen, in jedem Blättchen und in jeder Blüte die gütige Macht und Weisheit des Allmächtigen; die unendliche Größe im Kleinsten überwältigt ihn, die Brust weitet sich, er blickt strahlenden Auges zum Himmelsdom auf, bereit, die ganze Welt ans Herz zu drücken — Auferstehung! Erlösung aus den Banden, in denen der Winter die Erde hielt! Wald und Wiese werfen ihre beengende Schutzdecke ab, froh, daß sie sich wieder ausbreiten können und hervorsproßeln zu tausenden zarten Blümchen in schmudem Kleide. Was bisher ermattet und scheinbar leblos darniederlag, es fängt an zu grünen und zu blühen — der Wald lebt! Herrlicher wird nun die Natur, vollkommener von Tag zu Tag und bald steht sie da in Pracht und Fülle, die der Schöpfer ihr gab. Und Tausende freuten sich an den beiden Osterfeiertagen, trotz des unwölkten Firmaments, des friedlichen verführenden, goldenen Frühlings! Scharenweise wanderten sie hinaus, um ihn willkommen zu heißen, den Spender der Sonne, den die ganze Welt mit Freude, mit Gefühlen innerster Bewegung begrüßt. Insbesondere war das herrliche Obertratin das Ziel zahlreicher Ausflugslustiger, die zu Fuß, zu Wagen, zu Rad und mit Dampf hinauseilten, um neues Leben in der verjüngenden Natur zu schöpfen. Doch auch die Umgebung von Laibach mit ihren Herrlichkeiten ward nicht vernachlässigt und die beliebten Ausflugsorte belebten frohe Menschen.

(Die Auferstehungs-Feierlichkeiten.) Das Fest der Erlösung, der Auferstehung, die Erlösung aus den Banden des Todes! Ist es ein Wunder, daß die Welt des Glaubens tief aus erschüttertem, dankbaren Herzen kündigt: «Jesus lebt, mit ihm auch ich — Tod, wo sind nun deine Schrecken?» Doch das Gefühl, das uns unwillkürlich zwingt, anbetend das Knie zu beugen, ist so hehr, so erhaben, daß wir's nicht in Worte zu kleiden vermögen! Das Leben hat über den Tod gesiegt! Der Ostermorgen brachte die Verheißung schönerer Tage und neue frohe Hoffnung für den gläubigen Menschen! — Wie das Leben über den Tod hatte auch der Frühling über den Winter gesiegt, die Sonne drang siegreich durchs Gewölk und in Frühlingspracht zeigt sich die Natur. Zur Freude aller Gläubigen begleitete daher günstiges Wetter die Osterfeiertage und das herrliche Auferstehungsfest konnte in weihvoller Pracht unter massenhafter Betheiligung der Bevölkerung gefeiert werden. Die Auferstehungsfeier wurde wie alljährlich in der Domkirche in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und Corporationen sowie zahlreicher Andächtiger unter den erhabenen Ceremonien begangen, worauf sich die imposante Procession über den Domplatz bis zum Alten Markte und dann zurück in die Domkirche bewegte. Das Allerheiligste wurde von Seiner Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischofe Dr. Jakob Wssia, dem das hochwürdige Domcapitel assistierte, getragen. Dem Balbachine folgte Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein mit Beamten der Landesregierung, Herr Generalmajor v. Sterzi mit Suite, Herr Oberst und Regimentscommandant von Nitsche mit Stabs- und Oberofficieren. In der Procession befanden sich Vertreter des Landesauschusses, des Gemeinderathes, der Handelskammer, die Spitzen und Beamten der Gerichtsbehörden, der Finanzverwaltung, der Postverwaltung, der Tabakfabrik, die Directoren und Lehrkörper der Mittelschulen, der Lehrerbildungsanstalten und Fachschulen, die Clerisei, die christlichen Vereine, Vertretungen von Vereinen und Körperschaften und zahlreiche Andächtige. Eine Abtheilung der Musikkapelle des k. und k. Infanterieregiments Nr. 27 begleitete den Zug. In den übrigen Kirchen Laibachs fanden in feierlicher Weise in bekannter Ordnung ebenfalls unter ungemein großer Theilnahme der Bevölkerung die Auferstehungsfeierlichkeiten und Processionen statt.

(Botivprocession.) Vorgestern nachmittags wurde die anlässlich der Erdbebenkatastrophe mit dem Allerheiligsten gelobte Botivprocession unter riesiger Betheiligung der Andächtigen aus der Stadt und Umgebung gehalten. Unter Führung der hochwürdigen Geistlichkeit bewegten sich die Processionen von den einzelnen Pfarren zur Ursulinenkirche, vor der ein Altar errichtet war. Nach Abführung der Muttergottes-Vitanei und nach Gebeten zur Abwendung des Erdbebens spendete der hochwürdige Oberhirt der gläubigen Menge den Segen mit dem Allerheiligsten. In den einzelnen Pfarrkirchen wurde nach Rückkehr der Processionen der Segen mit dem Allerheiligsten nochmals ertheilt.

(Für Volksschulkreise.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung getroffen, daß die Zeit der Dienstunterbrechung durch Enthebung vom Lehrfache wegen Mangels des Erfolges der Lehramtsprüfung sowie die Zeit einer

Verwendung im Lehrfache ohne Gehaltsbezug als für den Ruhegenuss der Volksschullehrer nicht anrechenbare Dienstzeit anzusehen ist. —o.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Morgen findet um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt.

(Heimatliche Künstler.) Der heimatische Claviervirtuose Herr Anton Foerster jun. erhielt eine Professorstelle am Stern-Conservatorium in Berlin.

(Krankenbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 61 männliche Kranke aufgenommen und dortselbst mit den vom Monate Februar verbliebenen zusammen 96 Kranke behandelt, von denen 46 geheilt und 12 gebessert wurden; zwei mussten als ungeheilt entlassen werden, während vier gestorben sind. —o.

(Die Schule in Stauden bei Rudolfswert.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der vom krainischen Landtage beschlossenen Aenderung des Titels der bisherigen «Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden», wornach diese Anstalt nunmehr den Titel «Krainische landwirtschaftliche Schule» («Krainjska kmetijska šola») zu führen hat, zugestimmt. —o.

(Vom Volksschulwesen.) Die commissionelle Verhandlung wegen Errichtung einer directivmäßigen Volksschule in Belimlje, Bezirk Laibach-Umgebung, wird am 21. d. M. stattfinden. —o.

(Von der Südbahn.) Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die k. k. priv. Südbahngesellschaft die Howe'sche Brücke über den Laibachfluss in der Catastralgemeinde Bresowitz-Stein, Bezirk Laibach-Umgebung, zu reconstituieren, beziehungsweise mit einer Eisenconstruktion zu versehen. —o.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 8. auf den 9. d. M. wurde eine Verhaftung wegen Trunkenheit vorgenommen. — Vom 9. auf den 10. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, und eine wegen Trunkenheit und Excesses. — Gestern vormittags wurde der Hausbesitzerin Frau Maria Jarc, wohnhaft Rosengasse Nr. 11, eine goldene Remontoir-Damenuhr im Werte von 40 fl. aus offenem Zimmer und dem Reber Nr. 6 wohnhaften Herrn Josef Vadrič eine silberne, auf 14 fl. bewertete Sackuhr auch aus offenem Zimmer durch unbekannte Thäter gestohlen. — Vom 10. auf den 11. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Excesses und Beschädigung fremden Eigenthums und drei wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung. —r.

(Warnung vor Auswanderung nach Indien.) Seitens des k. und k. österreichisch-ungarischen General-Consulats in Bombay geht der «C. C.» folgende Zuschrift zu: Trotz wiederholter h. a. Warnungen mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, dass österreichische und ungarische Staatsangehörige nach Indien kommen, um hier Arbeit, resp. eine Anstellung zu suchen. Es muss erneuert betont werden, dass Indien kein Feld für europäische Einwanderung ist und dass die Hoffnung für Europäer, hier eine Anstellung oder Beschäftigung zu finden, geradezu aussichtslos ist.

## Neueste Nachrichten.

### Auferstehungsfeier in der Hofburg.

(Original-Telegramm.)

An der Auferstehungsfeier in der Hofburg nahmen Seine Majestät der Kaiser und die in Wien weilenden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, ferner die gemeinsamen Herren Minister Graf Goluchowski, von Kallay und Edler von Krieghammer, Herr Ministerpräsident Graf Thun, die Herren Minister Graf Welfersheimb, Ritter von Wittek, Graf Bylandt-Rheidt, Herr Marine-Commandant Ritter von Spaun, Herr F. M. Baron Beck, die Generalität, viele Hofwürdenträger und zahlreiche Mitglieder der Aristokratie theil.

### Festtage in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 11. April. Der Jahrestag der Sanctionierung der Achtundvierziger-Gesetze wurde hier und im ganzen Lande festlich begangen. Abends fand ein glänzender Fackelzug vor der Hofburg statt. Se. Majestät der Kaiser erschien auf dem Balkon und dankte für die ihm bereitere Huldigung. — Die Generalintendantz hält abends eine feierliche Sitzung ab.

Budapest, 11. April. Seine Majestät der Kaiser traf um 5 Uhr 40 Minuten früh ein. Beide Häuser des Reichstages versammelten sich mittags zu einer gemeinsamen feierlichen Sitzung und nahmen die Huldigungsadresse an Se. Majestät den Kaiser an. Die Magnaten und Abgeordneten begaben sich hierauf in feierlichem Zuge in die Hofburg und überreichten die Adresse dem Kaiser, welcher dieselbe huldvollst entgegennahm. Se. Majestät erklärte, er vertraue auf den Patriotismus der Völker und Länder der

ungarischen Krone sowie auf die Umsicht und nüchterne Weisheit der Gesetzgeber und hoffe, dass auf der bestehenden Basis die Fortentwicklung der staatlichen Existenz stets auf dem Wege fortschreiten werde, welcher zur Förderung des wahren Landeswohles sowie der Machtstellung und des Ansehens der Monarchie führe. (Enthusiastischer Beifall.)

### Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 10. April. (Meldung der Agencia Fabra.) In der Unterredung, welche, wie gemeldet wurde, die Botschafter mit dem Minister des Aeußern Gullon hatten, richteten sie einen Friedensappell an die spanische Regierung, um Zeit für die definitiven Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu schaffen. Die Botschafter machten den Vorschlag, den Insurgenten einen Waffenstillstand zu bewilligen. Minister des Aeußern Gullon begab sich unverweilt zur Königin-Regentin und telephonierte an Sagasta, welcher einen Ministerrath einberief. Nach zweistündiger Berathung beschloß der Ministerrath, angesichts der Demarche der Mächte den General Blanco zur Gewährung eines Waffenstillstandes für eine ihm angemessen erscheinende Zeit zu ermächtigen. Nach dem Ministerrathe erklärte Minister Correa mehreren ihn interpellierenden Journalisten, Spanien habe der Bitte der Mächte willfahrt, indem es dasjenige bewilligte, was es den Vereinigten Staaten verweigerte. An General Blanco wurde der Beschluss, betreffend die Waffenruhe, telegraphisch übermittelt. Der amerikanische Gesandte Woodford hatte eine Conferenz mit dem Minister des Aeußern Gullon und zeigte sich, wie die «Agencia Fabra» erfährt, von dem Resultate derselben befriedigt. Der Minister des Innern richtete eine Circularnote an die Präfecten, in welcher die Lage auseinandergesetzt wurde. Infolge der Gewährung des Waffenstillstandes an die Insurgenten betrachtet man den Ausbruch des Krieges für den Augenblick als beschworen. Das diplomatische Corps zeigt lebhaften Befriedigung über den errungenen Erfolg. Der französische Botschafter Patenôtre hatte gestern eine lange Conferenz mit dem amerikanischen Gesandten Woodford.

Madrid, 10. April. Der «Imparcial» meldet: Der Kriegsminister erklärte gestern mehreren Personen gegenüber, dass er in die Einstellung der Feindseligkeiten auf Cuba eingewilligt habe, weil Spanien den Anregungen der Mächte folgen müsse. Marschall Blanco werde wahrscheinlich heute den Waffenstillstand proclamieren. Wenn die Insurgenten sich in großer Zahl unterwerfen und die Vereinigten Staaten ihre Schiffe zurückziehen würden, so würde dies schnell den Frieden ermöglichen, wenn nicht, so würde der Krieg auf Cuba fort dauern und die Mächte müssten an die Vereinigten Staaten das Verlangen stellen, absolute Neutralität zu beobachten und das Flibustier-Comité in Newyork aufzulösen. Unterdessen würde Spanien seine militärischen Vorbereitungen fortsetzen.

Washington, 11. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die heute Mittag dem Congresse vorgelegte Botschaft des Präsidenten weist mit Nachdruck die Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht zurück, da diese inopportun sei. Die Botschaft fordert die Anwendung der bewaffneten Macht bei den Vereinigten Staaten in jenem Ausmaße, welches der Präsident für nothwendig findet, um den Feindseligkeiten auf Cuba ein Ende zu machen und daselbst eine stabile Regierung zu sichern. Die Regierung verlangt einen Credit, um den noch immer nothleidenden Bewohnern von Cuba zu Hilfe zu kommen.

Das Unglück der «Maine» nimmt die Aufmerksamkeit des Präsidenten sehr in Anspruch, welcher auch fürchtet, dass die Zerstörung der «Maine» im Hafen von Havana gezeigt habe, dass Spanien auferstande sei, den Vereinigten Staaten und anderen Reichen für ihre Schiffe jene Sicherheit zu bieten, welche diese zu erwarten berechtigt seien, dass Spanien, soweit dieses ohne besondere Action der Cortes möglich sei, jeden Zusammenhang mit dem Untergange der «Maine» in Abrede gestellt und sein Bedauern darüber ausgedrückt hat, dass sich das Unglück in einem der spanischen Jurisdiction unterstehenden Hafen ereignet habe.

Der Präsident erklärt, es sei möglich, den Krieg auf Cuba zu beendigen. Die Botschaft schließt mit folgenden Worten: «Bei der Ausarbeitung der vorstehenden Botschaft ist mir gestern die officielle Mittheilung zugegangen, dass die Königin-Regentin von Spanien den General Blanco beauftragte, zur Erleichterung des Friedens eine Waffenruhe zu proclamieren, deren Dauer und Einzelheiten noch nicht mitgeteilt wurden. Diese Thatfache wird, ich bin davon überzeugt, den Gegenstand ihrer sorgfältigen Aufmerksamkeit bilden.»

Wenn die Maßregel ihren Zweck erfüllt, werden unsere Aspirationen als diejenigen eines kräftigen friedliebenden Volkes erfüllt werden. Im entgegengekehrten Falle wird dieses eine neue Rechtfertigung der

Action sein, mit der wir uns befassen. Die Botschaft wurde im Senat und im Repräsentantenhaus verlesen und an die Commission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat vertagte sich hierauf.

Madrid, 11. April. Der Hafencommandant von Mahon richtete an die Commandanten der verschiedenen Häfen nachstehende Depesche: Da die Torpedoflotte zur Vertheidigung des Hafens angewendet werden soll, ersuche ich Sie, die Schiffscapitäne, welche sich hierher wenden, anzuweisen, dass sie vor 6 Uhr früh nicht in den Hafen einlaufen, sondern außerhalb desselben weitere Befehle abwarten.

Madrid, 11. April. Gestern abends fand eine patriotische Kundgebung zu Gunsten der Armee und gegen die Regierung statt. Die Manifestanten zogen vor die Redactionen der liberalen Zeitungen und den Militärclub. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor, mehrere Personen wurden verwundet.

Washington, 11. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die spanische Regierung überreichte durch ihren Gesandten Bernarde dem Staats-Departement ein Document, worin der Waffenstillstand auf Cuba amtlich notificiert, an die Gewährung liberaler Einrichtungen auf Cuba erinnert und das Anerbieten wiederholt wird, die Frage des «Maine»-Unfalles einer von den Seemächten einzusetzenden Experten-Commission zu überweisen. Das Cabinet beschästigte sich mit dieser Note, welche nach der Aeußerung eines Cabinetmitgliedes weder an der Botschaft des Präsidenten, noch an der allgemeinen Lage etwas ändern dürfte.

Washington, 11. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der heute zusammengetretene außerordentliche Cabinetrath dauerte drei Stunden. Derselbe beschästigte sich, wie verlautet, mit der Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid, Woodford, betreffend den Waffenstillstand.

### Telegramme.

Prag, 11. April. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser hat für die durch die Katastrophe von Klappai Betroffenen 2000 fl. zu spenden geruht.

Prag, 11. April. (Orig.-Tel.) Wie aus Klappai gemeldet wird, ist nunmehr auch die Schule eingestürzt. Das Pfarrgebäude steht noch.

Nizza, 10. April. (Orig.-Tel.) Der Präsident der französischen Republik Faure traf heute früh hier ein. Da er nicht wollte, dass seine Reise einen officiellen Charakter habe, lehnte er alle militärischen Ehren ab. Der Präsident begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in einem offenen Wagen, von der Menge acclamiert, nach Cimiez. — Der König von Belgien, welcher mittags hier eintraf, wird nachmittags dem Präsidenten Faure einen Besuch abstatten.

Madrid, 10. April. (Orig.-Tel.) Der Internationale hygienische Congress wurde gestern durch den Minister des Innern eröffnet, der die Theilnehmer namens der Regierung willkommen hieß.

Brüssel, 11. April. (Orig.-Tel.) Im Bahnhofe von Scharrebeck bei Brüssel stieß ein nach Antwerpen abgehender Zug auf einen nach Lüttich abgegangenen, wobei einige Reisende leicht verletzt wurden.

Madrid, 11. April. (Orig.-Tel.) Die «Agencia Fabra» meldet: Nach einer Depesche aus Manila hatten sich die Aufständischen der Ortschaft Pebu bemächtigt. Die Garnison kehrte jedoch zurück und verjagte die Insurgenten, welche einen Verlust von 500 Mann erlitten. Die Verluste der Spanier sind gering.

London, 11. April. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Keywest vom Gestrigen meldet, haben über 2000 Bewohner aus Furcht vor spanischen Bombardements die Insel verlassen.

Roubaix, 11. April. (Orig.-Tel.) Anlässlich der Wettfahrt mit Automobilwagen zwischen Paris und Roubaix stürzte bei Ankunft der Automobilwagen das Dach einer Erfrischungshalle ein. Behn Personen wurden verletzt, darunter vier schwer.

Bukarest, 11. April. (Orig.-Tel.) Durch ein königliches Decret wurde die Parlaments-Session bis zum 30. April a. St. verlängert.

Petersburg, 11. April. (Orig.-Tel.) Der Generalgouverneur des Amur-Gebietes Duchowski wurde zum Generalgouverneur von Turkestan, sein Gehilfe Grodekow zum Generalgouverneur des Amur-Gebietes ernannt.

Guatemala, 11. April. (Orig.-Tel.) Die Regierung hob den Kaffe Zoll auf, jedoch sollen die Rechte der Staatsgläubiger, welchen der Zoll verpfändet ist, dadurch keine Einbuße erleiden. Von zuverlässiger Seite wird versichert, dass an Stelle des Kaffe Zolls andere Einnahmen treten werden.

Kairo, 11. April. (Orig.-Tel.) Die Armee Mahmuds wurde vollständig zersprengt. Die ägyptische Cavallerie stieß bei der Verfolgung wegen des dichten Buschwerkes auf Schwierigkeiten. Es wurden 2000 gefallene Derwische aufgefunden. Man glaubt, dass 3000 Derwische, darunter zwölf der einflussreichsten Emire, gefallen seien.

Yokohama, 11. April. (Orig.-Tel.) Einer Depesche aus Sool zufolge wird die russisch-koreanische Bank demnächst geschlossen.

Constantinopel, 11. April. (Orig.-Tel.) Wie amtlich gemeldet wird, hatte der italienische Botschafter Panja vorgestern abends eine Privataudienz beim Sultan, in welcher er auf die bedeutende Ansammlung von Pilgern und die Hungersnoth in Mekka und Medina sowie auf die große Gefahr einer Ausbreitung der Pest hinwies. Der Sultan ordnete die Bildung eines Hilfscomit'es unter seinem Vorsitze an, welches Getreide dahin entsenden wird. Zwei Schiffe werden unverzüglich abgehen. Vorgestern fand im Yildiz-Palais ein außerordentlicher Ministerrath statt.

Newyork, 11. April. (Orig.-Tel.) Der «Newyorker Herald» meldet, dass Maximo Gomez in einem Briefe an den amerikanischen Consul in Suadala-Grande namens der provisorischen Regierung den Waffenstillstand zurückwies, falls nicht die Spanier Cuba räumen würden.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. April v. Manusi, f. u. f. Oberst; Datusic, Beamter; Schwarz, Bonie; Soffianopulo, Rfm., f. Sohn, Triest. — Babic, f. u. f. Hauptmann; Stern, Rfm., Agrar. — Babic, f. u. f. Oberleutnant; Ullmann, f. u. f. Lieutenant, Klagenfurt. — Gröbl, Jurist, Knittelfeld. — Boboric, Rfm., f. Gemahlin, Prag. — Jelocnit, f. f. Sec-Aspirant, Pola. — Gappe, Sifoschegg, Jüte und Scheligo, Buchhalter, Cilli. — Mahnod, Privat, Treviso. — Gecan, Förster, Gottschee. — Pikel, Privat, Adelsberg. — Ciani, Private, f. Schwester, Udine. — Trost, Privat, Laibach. — Luzar, Resident; Cartarci, Beamter; Svetic, Erzieher; Neuberger und Pitschmann, Rfm., Wien.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 6. April. Siegmund Pabel, Tischler, 74 J., Pyelonephritis. — Franz Babitovec, Schuhmacher, 48 J., Oedema cerebri.

Lottoziehung vom 9. April.

Winz: 68 65 49 16 11
Triest: 16 40 83 27 85

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for grain types (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.) and their prices in fl. fr. and fl. tr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with columns for date, time, barometer, air temperature, wind, and sky condition.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 12.1°, 11.6° und 11.5°, beziehungsweise um 3.6°, 2.9° und 2.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und «überall erhältlich». Direction in Budapest.

Oeffentlicher Dank.

Dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Franz Herzmannsky wird für seine großherzige Spende von 30 fl. als Erträgnis der am 3., 4. und 5. d. M. veranstalteten Jubiläums Blumen- und Pflanzen-Ausstellung der verbindlichste Dank öffentlich ausgesprochen vom

Verwaltungsrathe des Elisabeth-Kinderspitales.

Laibach am 12. April 1898.



Der Lehrkörper der f. f. Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-Anstalt gibt tiefergültig bekannt, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, den unvergesslichen Kollegen, den Herrn

Johann Sima,

f. f. Übungsschullehrer,

am 11. April d. J. nach längerer Krankheit im 51. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle des theuren Kollegen wird zu Götz, wo der Verbliebenen Erholung suchte, zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Todtenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Laibach am 12. April 1898.

Der Lehrkörper der f. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

Course an der Wiener Börse vom 9. April 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates, including Staatsanleihe, Pfandbriefe, and Aktien.

LUXARDO'S MARASCHINO di Zara LIQUEUR. Advertisement for a liqueur brand with an image of a bottle.

Couvriert

wird billig (1822) 2-2 Komensky-(Feld-)Gasse Nr. 16, II. Stock.

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel.

Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr. Depôt: (931) 8 Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach, Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Urban Zupanec gibt tiefbetäubt in seinem und seiner Verwandten Namen die traurige Nachricht, dass sein innigstgeliebter Onkel, Herr kaiserlicher Rath

Dr. Barth. Suppanz

Ritter des Franz-Josef-Ordens, f. f. Notar, gewes. Präsident der f. f. Notariats-Kammer in Krain, Ausschussmitglied der «Slovenska Matica», Ehrenbürger der Gemeinde Selzach, Ehrenmitglied der «Narodna Citalnica» und des «Sokol» in Laibach, Mitglied der krainischen Sparcassa, Hausbesitzer u. f. w., u. f. w.

gestern um halb 8 Uhr früh nach langer Krankheit, versehen mit allen heil. Sterbesacramenten, im 88. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch, den 13. April 1898, um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Deutsche Gasse Nr. 8 auf den Friedhof zu St. Christoph statt, wo der theure Verstorbene in der Familiengruft beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche zu St. Nicolai gelesen werden.

Der unvergessliche Dahingegangene wird dem Gebete und frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 12. April 1898.